

## DIE RHEINPFALZ

### LIEDESPERLEN AUF DER WERKSTATTBÜHNE: „WAS KOMMT NACH DEM GROSSEN GLÜCK?“

Reiner Henn

03. Juni 2024 15:39 Uhr

In der Veranstaltungsreihe des Pfalztheaters mit „Liedesperten" durfte auf der dicht besetzten Werkstattbühne Julia Klotz zusammen mit ihrem Pianisten und „Spielpartner" im doppelten Sinn, Tobias Bartholomeß, einen sensationellen Erfolg feiern.

Chapeau! Musikalische Monodramen oder Einpersonenstücke verlangen in dem ohnehin anspruchsvollen Theaterberuf nochmals ein Höchstmaß an vielseitigem Können, um Besucher - wie am Freitag - Über zwei spannende,

abwechslungsreiche Stunden dauerhaft in Atem zu halten. Als Sängerin, Schauspielerin, Komödiantin und mit den Fähigkeiten des Modern Entertainment ausgestattet zog Julia Margareta Klotz wirklich alle Register, um diese Spannung aufrecht zu erhalten.

Sie präsentierte einen musikalischen Theaterabend vom Feinsten, hatte ein originelles Leitthema (Streben nach Glück und Erfüllung in allen Lebensbereichen), dazu mit eigenen Texten und teilweise auch Liedern sowie originale und bearbeitete, umtextierte Quellen ideale Voraussetzungen für ihren Soloauftritt.

Kleinkunst ganz groß

Mit diesem abendfüllenden Programm tingelt sie durchs Land, bringt Kleinkunst in minimalistischer Besetzung ganz groß heraus und gibt mit Situationskomik, Slapstick, schauspielerischen und choreographischen Einlagen ebenso eine gute Figur ab wie sie als betörende Sopranistin virtuos auftrumpft, Dabei spult sie monodisch einen Rück- und Ausblick auf ein Künstlerleben ab, das auf der Suche nach Glück in Beruf und Liebe reflektiert, räsoniert und mit dem Publikum schwadroniert. Ein Erfolgsrezept besteht nämlich in der (oft unterschätzen) Theatererkenntnis, dass ein Publikum ständig „beschäftigt" und einbezogen werden muss; es darf sich gar nicht erst entspannt oder gar gelangweilt zurücklehnen; da muss ständig etwas Neues, Unvorhersehbares passieren. Diese Erkenntnis hat die in Mainz geborene und in Berlin lebende

Künstlerin perfektioniert: Sie sucht die ständige Interaktion mit „ihrem" Publikum, das geht sogar weiter, dass sie bei einem

Herrn in der ersten Reihe kuschelig auf dem Schoß sitzt oder die Dame nebenan anspricht. Es sind mehr als rhetorische

Fragen, dem Besucher gibt sie das Gefühl, dass er dazu gehört, Teil ihrer Geschichte ist. Und die lässt Episoden aus einem Künstlerleben so Revue passieren, dass das Ganze auch eine philosophische Note gewinnt: Was macht man, wenn man das vermeintliche Lebensglück gefunden hat, kann man es festhalten oder zerrinnt es wieder? Gibt es überhaupt ein Happy End im Leben - wie im Märchen? Auch diesen Fragen geht sie - natürlich zusammen mit dem gut gelaunten Publikum - nach und lässt allerdings zwar eine optimistische Grundstimmung, aber auch Grübeln zurück.

Die Zusammenstellung von immerhin 19 Musiktiteln ist nicht collagenhaft, kein Verlegenheits-Sammelsurium, sondern bestätigt auch ihre Fähigkeit, sich selbst zu inszenieren. Schlüssel zum Verständnis ihres Anliegens sind die Texte von etwa dem Lied „Somewhere over the rainbow“, wenn es heißt „Irgendwo über dem Regenbogen - werden die Träume wahr

Und nach Louis Armstrong leben wir in „a wonderful world.“ Doch in dieser nostalgischen Zeit sangen andere wie Marlene Dietrich aber auch melancholisch vom „Alleinsein in einer großen Stadt“ und da schlug Julia Klotz die verbindende Brücke zur Gegenwart: Wenn etwa Künstler bei einem Theater in einer Großstadt landen und sich einsam und verlassen fühlen.

Selbst eine gefeierte Primadonna bekommt auch mal schlechte Kritiken und da gibt es kaum etwas passenderes zu diesem Thema als das kabarettistische Lied von Georg Kreisler: Darin hat dieser sie so verrissen, dass sie schluchzte in ihr Kissen und ihn am Ende heiratet und ihn dann verreibt. Ist also auch nicht die Patentlösung und leitet über zum Lied von Sebastian Madsen „Happy End“, in dem rhetorische Fragen aufgeworfen werden wie „Sind alle glücklich ein Leben lang? Was kommt dann? Der Absturz? U

## Mit frappierender Leichtigkeit

Die Protagonistin scheint in diesen Liedern und ihrer Botschaft die „Rolle ihres Lebens“ zu spielen, sie sinniert und wirkt mal exaltiert/ dann charmant und wieder larmoyant. Kurz: In ihrer ausdrucksstarken Gestik und Mimik und Körpersprache spiegelt sich das ganze Dilemma widersprüchlicher Empfindungen. Sie fasziniert musikalisch-gesangstechnisch mit einer frappierenden Leichtigkeit und Natürlichkeit der Stimmführung ebenso wie mit ihrer nur so sprühenden Spiellaune. Dies übertrug sich auch auf den ebenfalls begeisternden Pianisten, der mit einem ironischen Augenzwinkern lockert lässig und leicht begleitete und ein weiterer Garant für diesen überwältigenden Erfolg war.